

Concordia Theological Monthly

Continuing

LEHRE UND WEHRE

MAGAZIN FUER EV.-LUTH. HOMILETIK

THEOLOGICAL QUARTERLY-THEOLOGICAL MONTHLY

Vol. IX

June, 1938

No. 6

CONTENTS

	Page
Professional Growth in Comparative Symbolics. Th. Graebner	401
A Course in Lutheran Theology. Th. Engelder	405
Kleine Danielstudien. L. Fuerbringer	420
On Liturgical Uniformity. R. R. Caemmerer	432
Sermon Study on Eph. 2:19-22. Th. Laetsch	441
Theological Observer. — Kirchlich-Zeitgeschichtliches	452
Book Review. — Literatur	473

Ein Prediger muss nicht allein *weiden*, also dass er die Schafe unterweise, wie sie rechte Christen sollen sein, sondern auch daneben den *Woelfen wehren*, dass sie die Schafe nicht angreifen und mit falscher Lehre *verfuehren* und Irrtum einfuehren.

Luther

Es ist kein Ding, das die Leute mehr bei der Kirche behaelt denn die gute Predigt. — *Apologie, Art. 24.*

If the trumpet give an uncertain sound who shall prepare himself to the battle? — *1 Cor. 14, 8.*

Published for the
Ev. Luth. Synod of Missouri, Ohio, and Other States
CONCORDIA PUBLISHING HOUSE, St. Louis, Mo.



ARCHIVES

Book Review — Literatur

Biblische Theologie des Alten Testaments in heilsgeschichtlicher Entwicklung.

Von Lic. Wilhelm Möller und Lic. Hans Möller. 527 Seiten 6¼×9½.

Verlag von Johannes Herrmann, Zwickau, Sachsen. Preis: Gebunden, M. 13.50; geheftet, M. 12.50.

Wir begrüßen mit Freuden das Erscheinen dieses Werks und wünschen ihm auch in unsern Kreisen möglichst weite Verbreitung. Wilhelm Möller ist ja auch unter uns als wackerer Verteidiger gesund lutherischer Theologie und eifriger Bekämpfer der so verderblichen Bibelfritik bekannt. Er ist einer der wenigen Gelehrten, die es wagen, offen der in unserer Zeit schier als allmächtig und allweise geltenden „Bibelfritik“ entgegenzutreten und dafür die Schmach und den Spott der wissenschaftlichen Theologen auf sich zu nehmen. Es gereicht uns zu besonderer Freude, daß auch sein Sohn, der als Mitautor genannt wird, in die Fußtapfen seines Vaters tritt, wie ja auch Möllers Sohn und Tochter an seiner vor drei Jahren erschienenen „Einleitung in das Alte Testament“ mitgearbeitet haben. Wir wollen dieser tapferen Kämpfer in unserm Gebet gedenken und Gott bitten, daß er sie weiter stärke und seinen Segen auf ihre Arbeit lege. Man sollte dann aber auch seiner Anerkennung der Verfasser sowie des Verlagshauses, das es gewagt hat, dies Werk in Druck zu geben, dadurch Ausdruck verleihen, daß man sich das Buch bestellt und fleißig studiert. Man wird die Ausgabe nicht bereuen.

Der Verfasser befolgt nicht die Methode, daß er die einzelnen Lehren der Reihe nach bespricht. Er behandelt die Geschichte der Entwicklung der alttestamentlichen Theologie nach der geschichtlichen Folge der einzelnen Bücher, unserer Meinung nach die beste Weise, wenn man einen Überblick über die geschichtliche Entwicklung der Theologie im Alten Testament gewinnen will. Ein angefügtes Register ermöglicht es, die einzelnen Lehren, die behandelt sind, rasch aufzufinden. Nach einer Einleitung, in der er seine Stellung und Methode rechtfertigt, behandelt er in sieben Kapiteln seinen Gegenstand in gründlicher, gediegener Weise.

Wenn es dem einen oder andern scheinen möchte, als ob der Verfasser zu viel Gewicht auf die Widerlegung der Bibelfritiker und sonderlich ihrer Quellscheidung legt, so findet diese Darstellungsweise ihre genügende Erklärung und Rechtfertigung in der Tatsache, daß gerade von dem „kritischen“ Standpunkt die theologische und heilsgeschichtliche Wertung vieler Stellen und eben damit die ganze Auffassung der alttestamentlichen Theologie in ihrer heils- und zeitgeschichtlichen Entwicklung abhängt. Wir verdanken es daher Möller nicht, sondern rechnen es ihm als Verdienst an, daß er in seinem Werk immer und immer wieder die sogenannten gewissen Resultate wissenschaftlicher Bibelfritik als unerwiesene, den Tatsachen ins Angesicht schlagende und daher unwissenschaftliche Behauptungen erweist.

Gerne hätten wir hiermit unsere Besprechung des Buches, das wir auch in Zukunft fleißig gebrauchen werden, geschlossen. Doch müssen wir auf eine Entgleisung aufmerksam machen, die dem Verfasser passiert ist und die er, wie wir hoffen, in einer späteren Auflage zurechtstellen wird. Wir beziehen uns auf seine Ausführung über das Wort „Tag“ im Schöpfungsbericht, wofür er die Bedeutung „Periode“ zu vindizieren versucht. Wir können hier nicht weiter auf die Sache eingehen, verweisen daher nur auf einige Artikel, die diese Sache ins rechte Licht stellen: „Lehre u. Wehre“, 65 (1919), Seite 465; **CONCORDIA THEO-**

LOGICAL MONTHLY, 3 (1932), 458; *Theological Monthly*, 4 (1924), 37—43. Auch in seiner Behauptung, daß es sich bei der Sabbatsordnung, Gen. 2, 1—3, „um nichts Jüdisches, sondern um etwas handelt, das mit der Schöpfung gegeben war und also den Menschen angeht“ (S. 58), geht Möller zu weit. Daß ist uns um so weniger verständlich, als er Seite 49 gesagt hatte: „Der siebente Tag ist bestimmt als jetzt noch andauernde Periode gemeint.“ Wenn Gen. 2, 2. 3 gesagt würde, daß Gott eine jetzt noch anhaltende Periode segnete und heiligte, wie kann dann in diesen Worten die Einsetzung des siebenten Wochentags als Sabbat für den Menschen liegen, da sie nach dem Verfasser nicht von einem Tag reden? In Wahrheit redet diese Stelle weder von einer Periode, die noch anhält, sondern von einem siebten Tage, den Gott damals heiligte und segnete, an dem er ruhte, noch von einer Einsetzung des siebten Tages für den Menschen. Der Mensch wird mit keiner Silbe erwähnt. Die Einsetzung geschah am Berg Sinai, 2 Mos. 20, wo Gott den Juden gebot, den siebten Wochentag, an dem er einst nach Schöpfung der Welt geruht, den er einst gesegnet und geheiligt hatte, nun auch zu heiligen, indem sie keine Arbeit verrichten sollten. Im Neuen Testament gilt Kol. 2, 16. 17; Röm. 14, 5. 6, welche Stellen auch von Möller angeführt werden.

Trotzdem wiederholen wir: wer eine gute, unserer Meinung nach die beste „Biblische Theologie“ des Alten Testaments, die erschienen ist, lesen möchte, der greife zu Möllers vortrefflichem Buch. L. h. L ä t s ch

On the Way to Emmaus. By Byron C. Nelson, author of *After Its Kind, The Deluge Story in Stone, A Catechism on Evolution*. Augsburg Publishing House, Minneapolis. 1937. 83 pages, 5½×8.

The wish which our pious fathers at times expressed in thinking of Old Testament prophecies that they might have been fellow-travelers with the Emmaus disciples and listened to Jesus opening the Scriptures, evidently was in the mind of the author of this little book and led him to ask which passages in the Old Testament the Savior may have pointed to in that blissful and ever memorable conversation, — a question which he here endeavors to answer. To make his presentation vivid, he reconstructs that conversation as he imagines it may have taken place, employing the form of direct speech. The Christian reader will be grateful for the evidence presented that the Messianic prophecies are abundant and rich in content. Here and there the author, if pressed, would not be able to prove the Messianic character of the passages he adduces. His view that in speaking of types in the Old Testament “there is more danger in not going far enough in seeing these types than in going too far” (p. 7) we can hardly share. Those Christians who are of a critical and independent cast of mind will resent it if we speak of prophecies or types where the proof of the correctness of such an interpretation is lacking. In pointing to instances where there is merely a likelihood that a type of Christ is intended, one should not hesitate to use the term “perhaps” or “likely.” W. ARNDT

Coena Domini. Die altlutherische Abendmahlslehre in ihrer Auseinandersetzung mit dem Calvinismus dargestellt an der lutherischen Frühorthodoxie. Von Helmuth Gollwitzer. Chr.-Kaiser-Verlag, München. 1937. 328 Seiten 6×9. Preis: Gehftet, RM. 9.50; gebunden, RM. 11.

Der Verfasser schreibt im Vorwort: „Diese Arbeit will einen Beitrag liefern zur gegenwärtigen theologischen Behandlung der Abendmahlsfrage. Sie

will das tun, indem sie eine Bestandsaufnahme der Abendmahlslehre in der früh-lutherischen Orthodoxie vorlegt.“ Sie tut das letztere in ausgezeichnete Weise. Nicht gut ist, was der Verfasser betreffs der gegenwärtigen Behandlung der Abendmahlsfrage vorschlägt. Auf Grund von 190 Quellen und 184 „Darstellungen“ wird ein überaus gründlicher Bericht über die lutherische und die reformierte Lehre vom Wesen und vom Nutzen des Abendmahls gegeben. Auch die melanchthonische Abirrung wird eingehend behandelt. Sämtliche einschlägigen Punkte der Abendmahlslehre und des frühen Abendmahlsstreites kommen zur Sprache. Wenn man auch nicht jedem Einzelurteil beistimmen kann, so wird doch das Studium des hier dargebotenen reichen Materials großen Nutzen bringen. Wir geben einige Proben: „Als Beispiel dafür, wie sehr die exegetische Gewissenhaftigkeit Chemnitz' sich erhob von der Methode mancher unter seinen besten Segnern, sei auf die exegetische Regel Solampads verwiesen, der als den *certus canon* für die Anwendung von tropischer Auslegung angibt: überall da, wo *inconvenientia* und Widersprüche vorkommen (*De genuina verborum . . . C.* 3 f.)“ (S. 10.) „Calvin setzt in seiner Auslegung der Einsetzungsworte hinter das von ihm gebrauchte Adverb ‚realiter‘ bei der Betonung der Austeilung des Leibes Christi in Klammern ein entschuldigendes (*ut vulgo loquuntur*).“ Damit war die Sicherheit dieses sofort mit ‚vere‘ interpretierten ‚realiter‘ bedenklich erschüttert; das ‚realiter‘ galt offensichtlich doch nicht *realiter*. . . Calvin's rhetorische Verwendung von Adverbien ‚realiter‘ und ‚substantialiter‘ ist nicht Heuchelei, sondern der Ausdruck einer echten Absicht, mehr als Zwingli und Bullinger zu sagen und dennoch nicht die lutherische Lehre zu übernehmen.“ (S. 124.) Auch hinsichtlich der Bedeutung der Sakramente als Zeichen will Calvin die Mitte halten zwischen zwinglischer und lutherischer Theologie. „Die reformierten Theologen zwinglischer Provenienz sagten, daß die Sakramente *instrumenta significativa, non applicativa* seien.“ (S. 170.) Was sagte Calvin? „Calvin, C. R., 37, 719 . . . (nach einer Mahnung, dem Zeichen nicht zubielt zuzuschreiben): *Verum signo Deum tamquam organo uti non est absurdum. Non quia virtus Dei inclusa sit in signo, sed quia nobis eam pro imbecillitatis nostrae captu tali adminiculo distribuat.*“ Nach Calvin sind es doch schließlich unkräftige Zeichen: *virtus Dei non inclusa est in signo*. So hat er sich doch nicht weit von Zwingli entfernt. Es sind ihm, wie Gollwitzer selbst es darlegt, „die Sakramente Mittel der göttlichen Gnadenanbiederung nur, sofern sie die Gelegenheit zu ihrem Empfang signalisieren, also nur als Zeichen.“ (S. 171.)

Trotzdem will Gollwitzer das „Gespräch“ mit den Reformierten wieder aufnehmen in der Meinung, daß beide Parteien sich sehr nahe stehen. „über das bisher Gesagte [den Zweck und Nutzen des Abendmahls betreffend] besteht zwischen der lutherischen und der von Calvin bestimmten reformierten Theologie Einigkeit. Das ist nicht wenig.“ (S. 307.) Weil beide Parteien sagen, daß das Abendmahl es mit der Vergebung der Sünden zu tun hat — „Gemeinsam ist für beide Teile also, daß die eigentliche *res testamenti* die Sündenvergebung sei, das *proprium* des Abendmahls aber in ihrer Bestätigung besteht“ (S. 288) —, darum besteht zwischen ihnen Einigkeit! Und da fällt die Uneinigkeit hinsichtlich des Wesens des Abendmahls nicht ins Gewicht! „Diese Bestimmung vom *finis* aus bewirkt sofort eine Indifferenzierung der Frage nach der Realpräsenz, bzw. nach der spezifischen Art der Realpräsenz.“ (S. 308.) Das zweite würde natürlich nicht aus dem ersten folgen. Und das erste entspricht nicht den Tatsachen. Ja, gewiß, die Reformierten lehren, daß das Abendmahl der Vergebung der Sünden

diene; aber sie leugnen, daß es die Vergebung der Sünden mitteilt. Ein „Gespräch“, das von Gollwitzer's Voraussetzungen aus geführt wird, kann nur zu einer unionistischen Verständigung führen. Der unionistischen Verständigung dient es auch, daß Gollwitzer das unglaubliche Zugeständnis glauben machen zu müssen: „Zedenfalls ist es uns heute unmöglich, so von der wörtlichen Exegese auszugehen, wie es die altlutherischen Theologen taten.“ (S. 310.) Und darum heißt es am Schluß: „Vielleicht zeigt sich dabei, daß kirchlich verbindlich nicht mehr gelehrt werden kann, als in dieser Gemeinsamkeit“ (der vorgeblichen Einigkeit betreffs des Zwecks des Abendmahls) „enthalten ist.“ Und Gollwitzer hatte doch auf 300 Seiten der altlutherischen Lehre im großen und ganzen Recht gegeben!

Gollwitzer erwähnt auch öfters die Abweichungen der Neulutheraner. D. Schöffel klagt: „Die Abendmahlsnot ist die größte Not unserer Tage. . . . Die Abendmahlslehre ist in voller Auflösung; man denke an Usmussen, ja selbst Althaus“ (Lutheraner). Darüber sagt Gollwitzer: „Wem die Gabe des Abendmahls nicht himmlisches Blut, sondern sein [Christi] geschichtliches Sterben als gegenwärtig wirksame Wirklichkeit [Althaus] ist, der vollzieht damit nicht eine Korrektur der lutherischen Lehre, sondern er verläßt ihre Basis und teilt nicht ihr Interesse.“ „So konnten ‚Leib‘ und ‚Blut‘ nie zu einer bloßen Metapher werden für das mit Leib und Blut Ausgerichtete, das heißt, für den Kreuzestod oder für Christus selbst (vgl. Calvin: ‚Leib‘ ist bloße Metapher für Christus und seine persönliche Gegenwart). Wer in Richtung auf eine Metapher hin interpretiert, verwischt, statt zu klären. Ein heutiger Lutheraner, der an dieser Stelle nicht verwischt würde, ist uns bisher nicht begegnet.“ (S. 129. 132.) „Für Calvin und nicht etwa für Luther trifft zu, was ein heutiger Lutheraner (W. Clerf) merkwürdigerweise von der lutherischen Auffassung sagt: ‚Leib und Blut sind der Inbegriff der vollendeten Menschheit des Gekreuzigten‘, und das Wort ‚Leib‘ sei darum nicht ‚dinglich‘ zu verstehen.“ (S. 114.) Ferner: „Erst im neueren Lutherium wagte man es, . . . das Sakrament zur realen Mitteilung dessen zu machen, was im Wort angeblich nur verheißen sei.“ (S. 179.) Schließlich wird auch vielfach Bezug genommen auf die neulutherische Lehre von einer Wirkung des Abendmahls auf den Leib (Keim des Auferstehungsleibes), und S. 256 ff. wird gezeigt, daß man sich dafür nicht auf Luther berufen kann. L h. E n g e l d e r

The War Against God. By Sidney Dark and R. S. Essex. The Abingdon Press, New York. 301 pages, 5½×8. Price, \$2.00.

Poison Pedlers. By Dan Gilbert. Zondervan Publishing House, Grand Rapids, Mich. 102 pages. Price, 35 cts.

Here are two valuable books in the general field of aggressive apologies, which every champion of the Christian truth would do well to study. Both describe the amazing war which today is being waged to dethrone God and morality, and that not merely in distant lands, perverted by Communism, but right at home, in our own country. *The War against God* is a thorough and comprehensive study of the subject, offering first a more general history of militant atheism (in which part, however, there are numerous historical misstatements) and then a detailed description, showing especially its dreadful manifestations in such countries as Russia, Germany, Turkey, Mexico, Spain, and last, but not least, in England, where the destructive teachings of men like H. G. Wells, Bernard Shaw, Thomas Hardy, A. E. Housman, J. B. S. Haldane, Middleton Murry, Bertrand Russell, J. E. Joad, Aldous Huxley, and others, are steadily preparing the soil for such red harvests as have been reaped in

Russia and Spain. (Dan Gilbert shows in his book how atheism is aggressive in our own country.) What the authors have to say is not based upon guesswork nor on mere general reports but is well documented, each chapter closing with a bibliography, which represents the latest publications in the field for and against this godless movement. Though at times the authors err historically, they are very careful in analyzing the alarming anti-God situation, which rapidly is spreading over the whole world. In the reviewer's opinion emphasis should have been placed also upon the evil effects of religious Modernism, which has proved so powerful an ally to aggressive atheism. — Dr. Gilbert's *Poison Peddlers* does in a more popular and specific way what the first book seeks to accomplish in a more scholarly fashion. Its appeal is especially to the rank and file of Christian church-members whose time and reading are limited. A few chapter titles will suggest to the reader the contents of the brochure: "Making a Religion of Immorality"; "Sex-poisoning Youth"; "Pitfalls for Faith in Modern Magazines"; "The Magazines' War against Christian Morality"; "Intellectuals Scoff at Immortality"; "Four-flushing in Filth"; "A Modern Psychologist's Attack on Family Life"; "The Modern Assault on the Home"; "Demolishing the Ten Commandments in Ten Minutes"; "The War on Religion in America"; "Education' for Immorality." The reviewer suggests that our pastors and teachers study Dr. Gilbert's popular *Poison Peddlers* first, discussing its contents with their young people's and also with parents' groups. *The War against God* may then be used for collateral reading. We dare not stand aloof while a war is being carried on against God and morality which is sure to destroy the foundations of State and Church if allowed to continue.

J. THEODORE MUELLER

Isms, New and Old. By Julius Bodensiek. The Lutheran Book Concern, Columbus, O. 111 pages, 7½×5. Price, 75 cts. May be ordered through Concordia Publishing House, 3558 S. Jefferson, Ave., St. Louis, Mo.

The following cults and tendencies are discussed: Christian Science, Spiritism, Adventism, Russellism, Mormonism, Unitarianism, Theosophy, and the Communistic Churches. The author hopes that the book will be used by "study groups, such as adult classes, young people's groups, teacher-training classes." The book can be used very well for this purpose, although in several sections too much is taken for granted. A second edition of this book might reduce some irrelevant historical material and add sections on Dispensationalism, Perfectionism, and Modernism.

F. E. MAYER

Doctor Bob Hockman, a Surgeon of the Cross. By Kathleen Hockman Friedrichsen. Zondervan Publishing House, Grand Rapids, Mich. 102 pages, 5¼×7½. Price, 50 cts.

C. T. Studd. Athlete and Pioneer. By Norman P. Grubb. Zondervan Publishing House, Grand Rapids, Mich. 266 pages, 5×8. Price, \$1.00.

Here are two books in the history of present-day missions which show in an almost overwhelming manner what victories are being won by the messengers of the Cross in various parts of the world. The story of Bob Hockman is that of a life given for the spreading of the truth.

He was a medical missionary who worked in Abyssinia at the time of the recent conquest of the country by the forces of Mussolini. He was killed when he attempted to remove the detonator from an Italian dud which fell near the Red Cross hospital in which he was working. But even before this he had been instrumental in making the message of salvation known to as many natives as he could reach, also on a special trip through the country south of Addis Abeba. — Charles T. Studd renounced everything in the interest of the Gospel, which he accepted as the saving truth. He served as a missionary first in China, then in India, and finally in Africa, and as a direct result of his own labors and that of his consecrated wife there are over one hundred men and women at work in various countries. The story of his life is one of the most astounding in recent mission history. Both books will serve excellently as additions to the library of a young people's society.

P. E. KRETZMANN

The Art of Illustrating Sermons. By Dawson C. Eryan. Cokesbury Press, Nashville, Tenn. 272 pages. Price, \$2.00. May be ordered through Concordia Publishing House, 3558 S. Jefferson Ave., St. Louis, Mo.

In a foreword to this volume Bishop Paul B. Kern writes: "Most people are picture-minded. In the graphic lives of a word-picture they see reality and life, and the image of it is carried back into the walks of life. Jesus, the flawless Teacher, talked to His followers in parables. These were pictures, 'illustrations,' as we say, and wise is the preacher who has mastered that art and knows how to open windows into the truth and to throw on the canvas of the mind unforgettable images." That is all true; but for the preacher more is necessary than that he realize the importance of illustrations in sermons. He should know how to illustrate. A preacher dare not use silly, improbable stories and repulsive similes. Suggestive phrases and jesting anecdotes have no place in the message of an ambassador of Christ. The author therefore wishes to instruct his readers in the art of selecting and using interesting and effective illustrations. He shows how one may preach so that the people visualize what the pastor is saying. He devotes one chapter to the subject of varying illustrations. In another he discusses the personal experience of a pastor and how far this may supply material for illustrating truths. He suggests methods of keeping materials. But he does not confine himself strictly to his subject. In the course of his remarks he discusses also other work of the preacher, pastoral visiting, travel, life's intimacies, the introduction of a sermon, relaxation, and a number of other things. He tells of preachers who were successful in using illustrations, of their methods and their sources. He discusses plagiarism and warns against stereotype transitions. Altogether the book is worth reading, and if used with discrimination, it will no doubt prove helpful to the pastor who is earnestly striving to improve in pulpit work.

M. S. SOMMER

Sin and Grace. Twenty-two confessional addresses. Edited and compiled by Arthur J. Doege. Concordia Publishing House, St. Louis, Mo. 1937. 82 pages, 9×6. Price, 75 cts.

The pastor is conscious of the responsibility and the opportunity which confronts him in delivering the confessional address. He is to

speak on the all-important theme of sin and grace during the brief fifteen minutes. He realizes that his hearers, as a general rule, have prepared themselves more conscientiously for his message than at other times. He is aware of the fact that the manifold duties of the pastor often interfere with giving such care to the confessional address as the occasion demands. For these reasons our pastors will welcome a collection of confessional addresses which will provide new stimulation, new ways of approach. The present book contains four addresses by President Doege of Concordia Collegiate Institute and eighteen by other pastors of our Synod. We hope this book will prove helpful to our pastors.

F. E. MAYER

Fundamental Christian Beliefs. A Survey of Christian Doctrine for Sunday-school Teachers. By W. Arndt, Ph. D. Concordia Publishing House, St. Louis, Mo. 95 pages, 5×7½. Price, 25 cts. Instructors Guide, \$1.00. Test-sheets, 10 cts. per set.

We are happy to announce this second volume in the series of booklets intended for Sunday-school teachers' training, which has been discussed in our literature recently. The plan of the committee is to have pastors or other competent leaders take charge of teacher-training in their own congregations or in larger circles of congregations and gradually build up a teaching *personnel* that will be able to take care of proper indoctrination of our children to the extent in which this is possible in Sunday-schools and similar agencies. The entire Christian doctrine is here treated in eight chapters, with the necessary subdivisions. The author has brought to his task the experience of many years, and the result lies before us in non-technical language, in simple sentences and paragraphs, so that every Sunday-school teacher will be able to follow and to comprehend what the Scripture teaches on all chief points of Christian doctrine. An excellent suggestion is made by Prof. W. O. Kraeft, who writes in the introduction to the book: "The material presented in this book should interest not only Sunday-school teachers but also many adults in the congregation. As more members of the congregation can be found to spend one evening each week in the discussion of the great truths on which their faith rests, and as they will take an active part in such discussions, the interest in, and appreciation of, things spiritual should take a more dominant part in their lives." We hope that this booklet, like the others of the series, will soon be in use in every congregation in our circles where there is a Sunday-school, a summer-school, a Saturday-school, or any other educational agency in which so-called lay teachers are engaged.

P. E. KRETZMANN

Membership Manual. By John F. Drewelow. The Lutheran Book Concern, Columbus, O. 128 pages, 5¼×7¾. Price, 75 cts. May be ordered through Concordia Publishing House, 3558 S. Jefferson Ave., St. Louis, Mo.

The author has written a very practical manual for adult classes. He states in the Preface: "The Chief Parts are intentionally not treated in their traditional order. It would seem more logical, especially in adult work, to teach first the tenets of faith and the means to engender and foster that faith, and then to seek to pattern the Christian life. This

general plan, therefore, is here followed." The author has succeeded in presenting a practical and appealing method of teaching adult classes, and we believe that our pastors will find his book useful in preparing their courses for adult instruction.

TH. LAETSCH

God's Word for Today. A devotional book for the home. By O. Hallesby, Ph. D., professor at the Independent Theological Seminary, Oslo, Norway. Translated by Clarence J. Carlsen, M. A. Augsburg Publishing House, Minneapolis, Minn. 376 pages, $5\frac{3}{4} \times 4$. Price, \$1.00. May be ordered through Concordia Publishing House, 3558 S. Jefferson Ave., St. Louis, Mo.

This is a book of daily devotions by a Norwegian professor whose writings have had a wide distribution within the Norwegian churches of our country. It is so arranged that it may be used in any year, as the devotions for special days and the movable church festivals are given at the end of the book. We have not read all the devotions, but those we read are appealing. The author has a unique way of speaking to the heart. The style is simple enough for the young. The translator's English is chaste and lucid.

W. G. POLACK

BOOKS RECEIVED

From the Cupples & Leon Company, New York:

Thoughts for Every Day. By C. M. Stevens. 374 pages, $4\frac{1}{2} \times 6\frac{1}{2}$. Price, \$1.00.

From Funk and Wagnalls Company, New York and London:

Unflinching. A Diary of Tragic Adventure. By Edgar Christian. 159 pages, $5 \times 7\frac{1}{4}$. Price, \$1.50.

From the Holy Land Almanac, Inc., 32 W. Randolph St., Chicago, Illinois:

Year-Book and Almanac of the Holy Land. Editor: A. P. Anthony. 1936 edition. 144 pages, $8\frac{1}{2} \times 11\frac{1}{2}$. Price, 60 cts.

From the Abingdon Press, New York, Cincinnati, Chicago:

Tuan Hoover of Borneo. By Frank T. Cartwright. 186 pages, $5 \times 11\frac{1}{2}$. Price, \$1.75.

Recreation in Church and Community. Edited by Warren T. Powell. 136 pages, $4\frac{1}{4} \times 6\frac{1}{2}$. Price, 75 cts.

NOTICE TO OUR SUBSCRIBERS

In order to render satisfactory service, we must have our current mailing-list correct. The expense of maintaining this list has been materially increased. Under present regulations we are subject to a "fine" on all parcels mailed to an incorrect address, inasmuch as we must pay 2 cents for every notification sent by the postmaster on a parcel or periodical which is undeliverable because no forwarding address is available or because there has been a change of address. This may seem insignificant, but in view of the fact that we have subscribers getting three or more of our periodicals and considering our large aggregate subscription list, it may readily be seen that it amounts to quite a sum during a year; for the postmaster will address a notification to each individual periodical. Our subscribers can help us by notifying us—one notification (postal card, costing only 1 cent) will take care of the addresses for several publications. We shall be very grateful for your cooperation.

Kindly consult the address label on this paper to ascertain whether your subscription has expired or will soon expire. "June 38" on the label means that your subscription has expired. Please pay your agent or the Publisher promptly in order to avoid interruption of service. It takes about two weeks before the address label can show change of address or acknowledgment of remittance.

When paying your subscription, please mention name of publication desired and exact name and address (both old and new, if change of address is requested).

CONCORDIA PUBLISHING HOUSE, St. Louis, Mo.